

## Weißer Maulbeerbaum (*Morus alba*)

**D**er aus China stammende Weiße Maulbeerbaum gehört zu den ältesten Kulturpflanzen der Menschheit. Seit mehr als 4500 Jahren wird in China Seide hergestellt. Der Maulbeerbaum ist untrennbar mit der Seidenproduktion verbunden, da sich die Raupen des domestizierten Seidenspinners (*Bombyx mori*) von seinen Blättern ernähren. Etwa um 500 n. Chr. wurden die ersten Eier des Seidenspinners und auch Samen des Maulbeerbaumes nach Byzanz, dem heutigen Istanbul, geschmuggelt und das bis dahin bestehende Seidenmonopol Chinas gebrochen. Von Byzanz breitete sich die Seidenproduktion und auch die Futterpflanze in Südeuropa aus. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich Seidenmetropolen in Italien und Frankreich. So wurde der weiße Maulbeerbaum Bestandteil der süd- und mitteleuropäischen Kulturgeschichte. Im Mittelmeerraum gehört er heute noch zu den landschaftsprägenden Bäumen.

Einzelne Maulbeerbäume gelangten bereits früh nach Deutschland, so soll der Schwarze Maulbeerbaum an der Benediktinerabtei Brauweiler bei Köln im Jahr 1024 gepflanzt worden sein.

Der erste großflächige Anbau von Weißen Maulbeerbäumen in Deutschland erfolgte durch französische Hugenotten, die 1685 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg nach Preußen geholt wurden. Friedrich Wilhelm I. von Preußen forderte zum Ende des 17. Jahrhunderts zur Förderung der Seidenproduktion die Bevölkerung zur Pflanzung von Maulbeerbäumen an Kirchen und auf Dorfplätzen auf. Ziel war es, das Abfließen von Devisen zu verhindern und Preußen vom ausländischen Seidenimport unabhängig werden zu lassen. Es entstanden zahlreiche kleinere Plantagen und Hecken. Schließlich erließ Friedrich der Große am 12. November 1742 ein Edikt zum Anbau von Maulbeerbäumen. Er ordnete feste Stückzahl-Vorgaben für die einzelnen Städte an. Die Stadt Wesel wurde zum Beispiel dazu verpflichtet, einen Bestand von 50.000 Maulbeerbäumen anzulegen und zu unterhalten.

Durch die in Preußen anbefohlene Seidenproduktion konnten um 1780 mehr als 3 Millionen Maulbeerbäume von den königlichen Inspektoren gezählt werden. 1784 erreichte die Produktion mit 13432 preußischen Pfund Rohseide, das entspricht einer Menge von ca. 6290 kg (je kg werden ca. 5000 Kokons benötigt) ihren höchsten Stand. Es entwickelten sich Zentren der Seidenstoffproduktion. Die Seidenstadt Krefeld gehörte bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den wohlhabendsten Städten Deutschlands.



Nach dem Sieg Napoleons im Jahr 1806 wurden alle Importverbote von Seidenwaren aufgehoben, der preußische Seidenbau wurde unrentabel. Genauso schnell, wie sie gekommen waren, verschwanden die Maulbeerbäume wieder aus Deutschland. Während des Dritten Reiches erlebte die Baumart in Deutschland ab 1935 noch einmal einen Aufschwung, da sie für die Ankurbelung einer autarken Seidenproduktion für die Herstellung von Fallschirmen benötigt wurde.

Der Weiße Maulbeerbaum ist ein kurzstämmiger Kleinbaum, der jedoch eine breite, schirmförmige Krone ausbildet. Er hat eine längsfaserige, orangebraune Rinde, die dem oftmals mit Beulen übersättem Stamm alter Bäume ein knorriges Aussehen verleiht. Ältere Exemplare neigen sich häufig zur Seite, da ihre Wurzeln die Last der breiten Krone nicht tragen können. Aufgrund ihrer bizarren Wachstums und des hohen Alters lohnt es sich jedoch, diese Bäume zu stützen und zu erhalten.

Die wunderschönen Blätter sind in Ihrer Form sehr variabel. Am gleichen Baum befinden sich gelappte, unregelmäßig gelappte und ungelappte Blattformen. Das hell- bis mittelgrüne Laub verfärbt sich im Herbst goldgelb. Ihren Namen verdankt die Weiße Maulbeere den mehr oder weniger weißlichen brombeerähnlichen Früchten. Ihnen wird in der Fachliteratur häufig im Gegensatz zu denen der Schwarzen Maulbeere ein fader Geschmack nachgesagt. Sowohl Aroma als auch die Farbe der Früchte sind jedoch von Baum zu Baum unterschiedlich. Während die meisten Exemplare weißliche bis farblose Früchte haben, gibt es auch Bäume der gleichen Art mit purpurroten bis schwärzlichen Früchten. Genauso schwankt das Geschmacksaroma unabhängig von der Farbe. Ich kenne Bäume mit blassweißen Früchten, die im reifen Zustand saftig, süß und hocharomatisch sind.

Die Weiße Maulbeere bevorzugt einen geschützten Standort, sie ist aber frostfester als die Schwarze Maulbeere. Ihr hartes und dennoch flexibles Holz wird im Mittelmeerraum für die Herstellung von Weinfässern, für den Möbelbau und in Ländern des Nahen Ostens für den Bau von Musikinstrumenten verwendet.

Heutzutage ist die Weiße Maulbeere leider nur noch selten in Nordrhein-Westfalen anzutreffen. Von den ehemals 50.000 Bäumen in Wesel stehen nur noch 4 Stück am alten Lippehafen. Maulbeerbäume sind Rauch- und Stadtklimageeignet, so dass sie als Parkbaum und in Gärten Verwendung finden könnten.



## Weißer Maulbeerbaum in Bonn

**D**ieser Weiße Maulbeerbaum steht vor dem Pastoralbüro St. Maria Magdalena im Ortsteil Eendenich. Die schirmförmige Krone des knorrig gewachsenen Naturdenkmales überspannt maleirisch den Innenhof zwischen den Gebäuden. Vermutlich ist der Baum ein Relikt aus preußischen Zeiten zum Ende des 18. Jahrhunderts. Früher wurde die Weiße Maulbeere gerne an Kirchhöfen und Schulgebäuden gepflanzt.

Weißer Maulbeerbaum (*Morus alba*)  
Standort: Bonn-Eendenich  
Stammumfang: 322 cm (2020) in  
60 cm Höhe

Höhe: 8 m  
Kronenbreite: 17 m  
**Baumnummer: 208**

